



Es gilt das gesprochene Wort

**Begrüßungsrede der
Staatsministerin der Justiz und für
Verbraucherschutz
Dr. Beate Merk
anlässlich der Begegnung mit den
parlamentarischen Anstaltsbeiräten
am 20. Januar 2010**

Anrede

Es ist mittlerweile eine **gute Tradition**, dass das Justizministerium die parlamentarischen Beiräte unserer Justizvollzugsanstalten etwa ein Jahr nach Aufnahme ihrer Tätigkeit zu einem Gedankenaustausch zu einem gemeinsamen Abendessen einlädt. Dass diese Veranstaltung nicht nur aus unserer Sicht sinnvoll ist, sondern auch aus Ihrer, zeigt der Umstand, dass Sie meiner Einladung gefolgt sind. Darüber freue ich mich natürlich sehr.

Das Strafvollzugsgesetz will, dass die **Anstaltsbeiräte** bei der Gestaltung des Vollzuges und bei der Betreuung der Gefangenen mitwirken. Sie sollen den Anstaltsleiter bzw. die Anstaltsleiterin durch Anregungen und Verbesserungsvorschläge

unterstützen und bei der Wiedereingliederung der Gefangenen nach deren Entlassung helfen.

Auf diese Weise bekommt der Strafvollzug **wertvolle Impulse von außen**. Die Mitwirkung engagierter Außenstehender **beugt einer Wagenburgmentalität des Vollzugs vor**. Die Institution der Anstaltsbeiräte hat sich in der Praxis uneingeschränkt bewährt.

Dass die **Vorsitzenden der Anstaltsbeiräte und ihre Vertreter jeweils Angehörige des Parlaments** sind, ist im Vergleich zu anderen Ländern eine **bayerische Besonderheit**, auf die wir mit Recht stolz sind.

- Die Mitglieder der Volksvertretung sind in besonderer Weise dafür geeignet, eine Brücke

zwischen dem Strafvollzug und dem öffentlichen Leben zu bilden.

- Gleichzeitig wird durch ihre Mitwirkung an der Vollzugsgestaltung über die Anstaltsbeiräte die **demokratische Legitimation des Strafvollzugs** nachhaltig unterstrichen.

Der Strafvollzug benötigt, wie alle anderen Bereiche der Exekutive auch, **Kontrolle durch das Parlament**, er benötigt **aber auch seine Unterstützung und Fürsprache**. Denn die Bediensteten in unseren Anstalten leisten Tag für Tag einen enorm wichtigen Beitrag zur inneren Sicherheit, der aus meiner Sicht in den Medien und der breiten Öffentlichkeit indes nicht immer die Anerkennung findet, die er verdienen würde.

Die Bedingungen, unter denen dies geschieht, werden immer schwieriger: Die bayerischen Anstalten sind überbelegt, die Zahl psychisch auffälliger Gefangener nimmt zu, und außerdem bemühen sich einzelne Gefangenengruppen zunehmend darum, in den Anstalten kriminelle subkulturelle Strukturen aufzubauen.

Diese Umstände erhöhen freilich die Gefahr, dass es zu besonderen Vorkommnissen kommt, die dem Ansehen des Vollzugs schaden und seine Bediensteten verunsichern. Allein seit Beginn dieser Legislaturperiode hat es bedauerlicherweise schon mehrere derartige Vorfälle gegeben. (Eine Messerstecherei unter deutsch-russischen Gefangenen mit tödlichem Ausgang in Straubing, die Vergewaltigung einer Therapeutin durch einen Sexualverbrecher ebenfalls in Straubing, zwei

aufsehenerregende Ausbrüche und mehrere mit hohem Aufsehen in den Medien begleitete Suizide von Gefangenen.)

Die Ursachen für derartige Vorfälle auszumachen und einer Wiederholung vorzubeugen, ist in erster Linie Sache der Anstalten und der Aufsichtsbehörde. Der **Vollzug** ist dabei aber **auf die Unterstützung des Parlaments angewiesen**. Ein dauerhafter Abbau der Überbelegung und ein Ausbau der Therapieangebote für Gewaltstraftäter etwa setzt aufwändige Baumaßnahmen voraus.

Dem Bayerischen **Landtag**, der **für wichtige Projekte die erforderlichen Haushaltsmittel bewilligt** hat, danke ich sehr. Dadurch konnte im Sommer vergangenen Jahres die **neue Frauenabteilung der Justizvollzugsanstalt**

München in Betrieb genommen werden, in den Jahren 2009 und 2010 wurden bzw. werden in mehreren bayerischen Anstalten **sozialtherapeutische Abteilungen für Gewaltstraftäter** eröffnet. Und nach langem Hin und Her wurde Ende 2009 auch ein Weg für den Bau der neuen **Justizvollzugsanstalt Augsburg-Gablingen** gefunden.

Bei der personellen Ausstattung hat der Landtag den bayerischen Justizvollzug ebenfalls tatkräftig unterstützt. Im Doppelhaushalt 2009 / 2010 wurden **205 neue Planstellen** bereit gestellt.

In ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen ist daneben die **ideelle Unterstützung** des Vollzugs durch das Parlament, etwa in der Form, dass Abgeordnete sich vor Ort selbst ein Bild vom

Strafvollzug machen und den Verantwortlichen in den Anstalten damit Gelegenheit geben, ihren Beitrag zur inneren Sicherheit aber auch zur Eingliederung der Gefangenen in die Gesellschaft zu präsentieren.

So ist etwa der **Besuch des Petitionsausschusses in der Justizvollzugsanstalt Straubing im Oktober vergangenen Jahres** von der dortigen Anstaltsleitung, aber auch von den übrigen Bediensteten als **wichtiges Zeichen der Anerkennung und der Unterstützung durch das Parlament** wahrgenommen worden, für das man gerade dort angesichts der geschilderten Vorfälle der vorangegangenen Monate sehr empfänglich war.

Noch bedeutsamer, weil dauerhaft, regelmäßig und institutionell verankert, ist die ideelle Unterstützung der Justizvollzugsanstalten durch die parlamentarischen Anstaltsbeiräte. Sie kümmern sich nachhaltig und mit großem Einsatz gleichermaßen um die Belange der Bediensteten und der Gefangenen. Sie ergreifen zahlreiche Initiativen, weisen auf bestehende Probleme hin, setzen sich gemeinsam mit den Anstaltsleitern und den Mitarbeitern meines Hauses erfolgreich für sachgerechte Lösungen ein und unterstützen so in vielen Fällen die oft schwierige Arbeit der Bediensteten im Vollzug. Sie wirken gewissermaßen als **Auge und Ohr der Öffentlichkeit** und sind dabei vor allem stets darauf bedacht, auch bei manch unterschiedlicher Auffassung in der Sache den Strafvollzug nicht zum Feld parteipolitischer Auseinandersetzungen werden zu lassen.

Anrede

Für diese wichtige Unterstützung möchte ich Ihnen allen meinen Dank aussprechen. Ich bin mir sicher, dass die Zusammenarbeit zwischen den Anstaltsbeiräten, den Anstaltsleitungen und der Aufsichtsbehörde auch in Zukunft so konstruktiv und gedeihlich verlaufen wird wie bisher und freue mich auf unseren gemeinsamen Abend.

Zusammen mit meinen Mitarbeitern stehe ich Ihnen gerne für Gespräche über Ihre Arbeit und für Ihre Fragen und Anregungen zur Verfügung. Für Ihre weitere Tätigkeit in den Anstaltsbeiräten wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Glück und Erfolg.